



University of Applied Sciences

APOLLON Hochschule
der Gesundheitswirtschaft

KLINISCHES CLASSROOM MANAGEMENT UMGANG MIT PSYCHISCHEN STÖRUNGSBILDERN



Prof. Dr. Marcus Eckert

- GHR Lehrer (2003 – 2010)
- Klinischer Psychologe
- Gründung: Institut LernGesundheit
- Professor für Psychologie, insbesondere Entwicklungs- und Schulpsychologie an der APOLLON Hochschule in Bremen
- Ausbildung in Psychodrama und Hypnotherapie

- Verheiratet und 2 Kinder

KLINISCHES CLASSROOM MANAGEMENT – WARUM?

Prävalenz

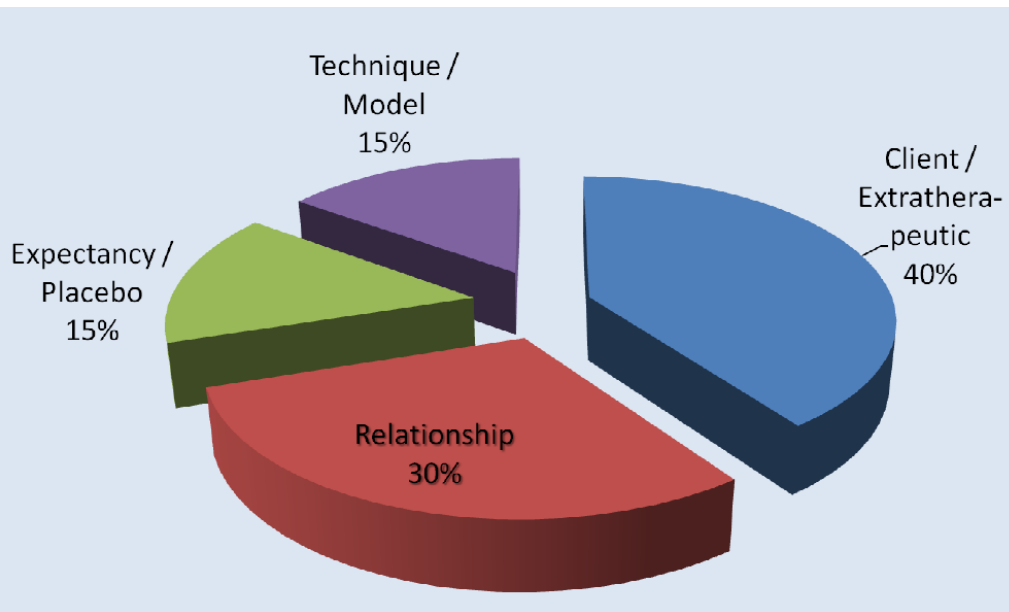
Depression: 3 – 10%

Angststörungen: 10 – 12%

AD(H)S: 3 – 8 %

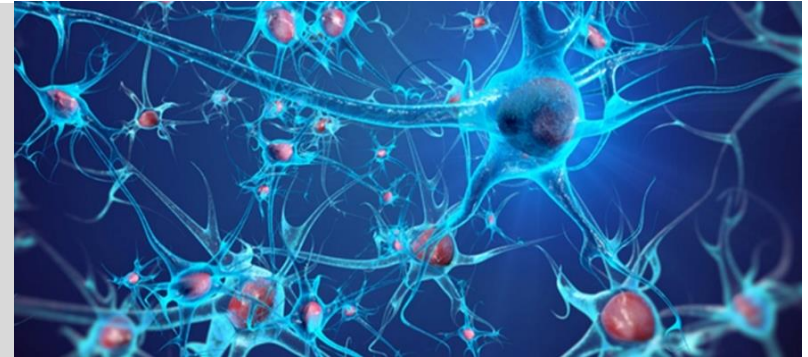
...

Gesamt: 15 – 22%

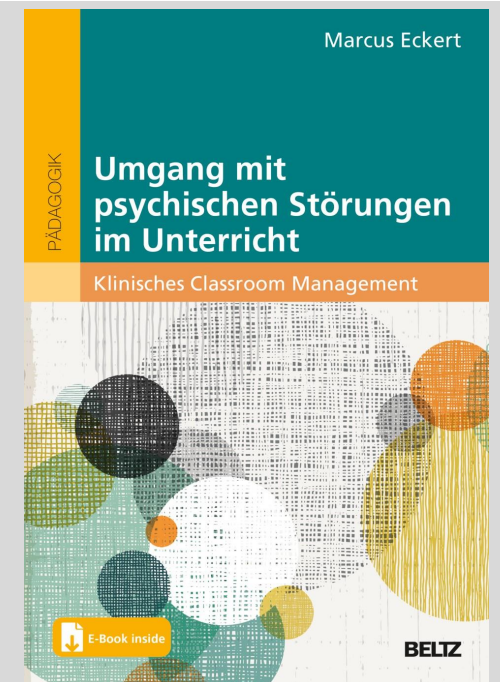
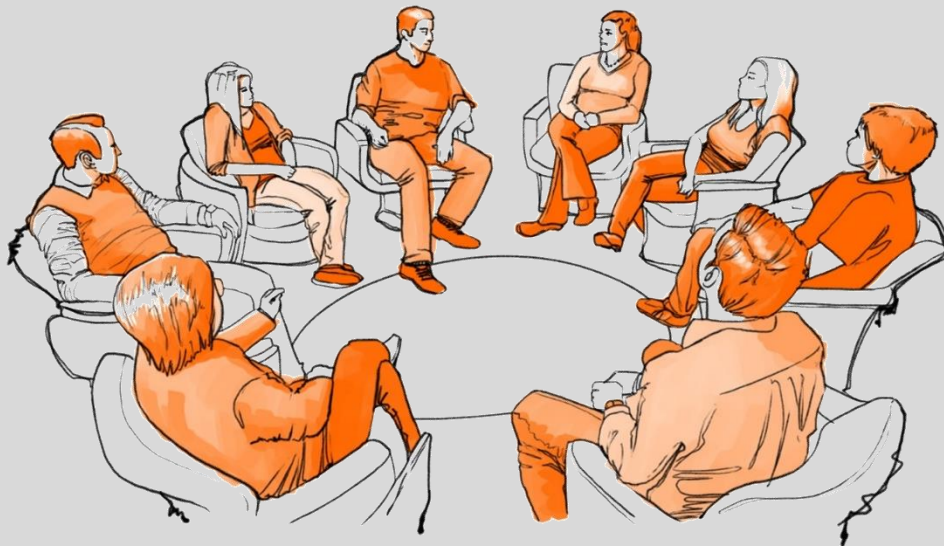


Störungsbilder

- AD(H)S/ SSV
- Depression
- Angststörungen

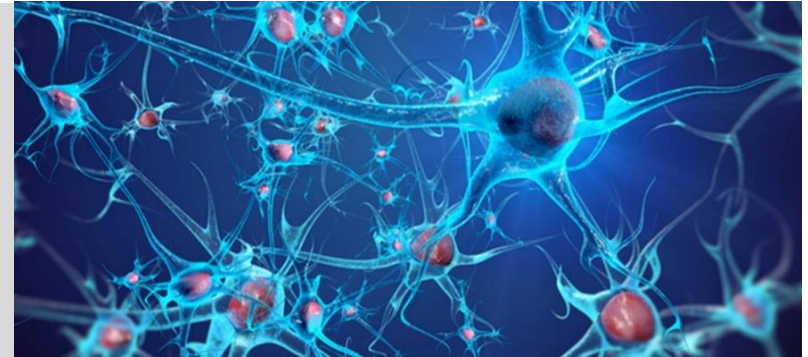


Vorstellung und Erwartungsklärun

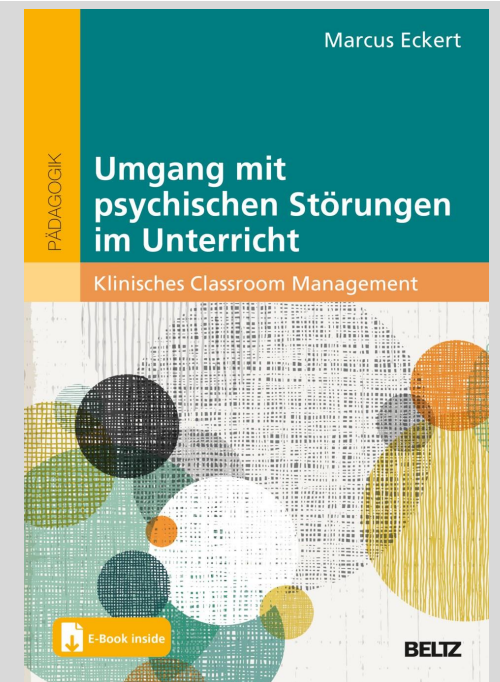
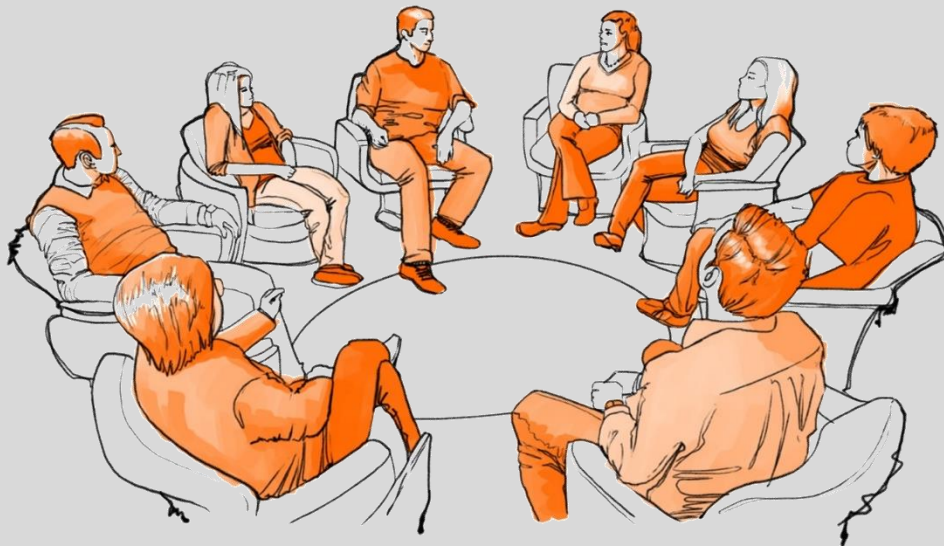


Störungsbilder

- **AD(H)S/ SSV**
- Depression
- Angststörungen



Vorstellung und Erwartungskklärung



1. Aufmerksamkeitsstörung

- Vor allem bei fremdbestimmten Aufgaben
- Vor allem bei Aufgaben mit kognitiven Anforderungen (weil langweilig)
- Probleme mit der selektiven Aufmerksamkeit
- Probleme mit der Daueraufmerksamkeit

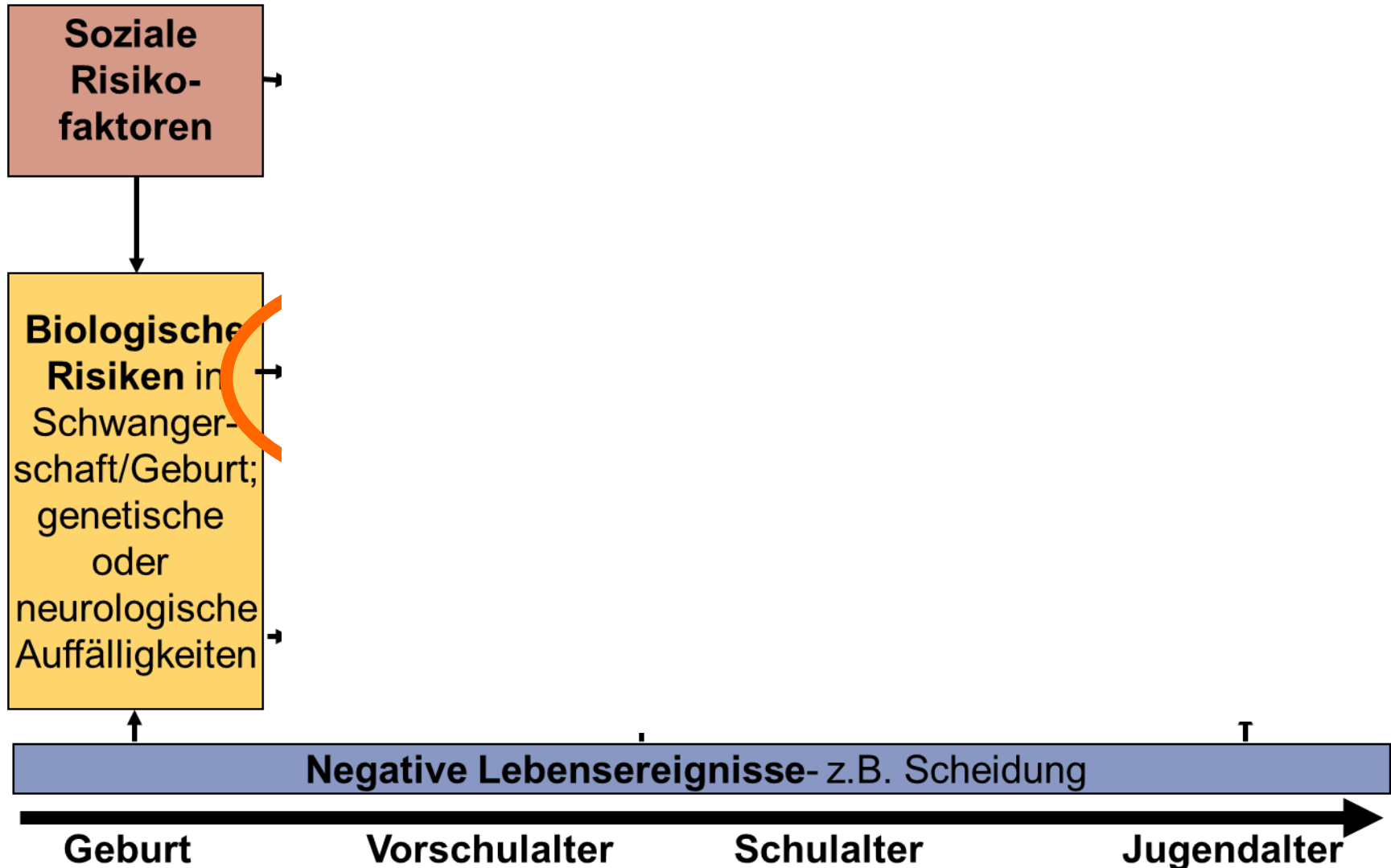
2. Impulsivität

- Kognitiv: erstem Handlungsimpuls nachgeben = nicht zu Ende hören, nicht hinschauen, nicht überlegen, bevor das Kind etwas unternimmt
- Motivational: schwer, Bedürfnisse zu verschieben, nicht abwarten können, bis an der Reihe

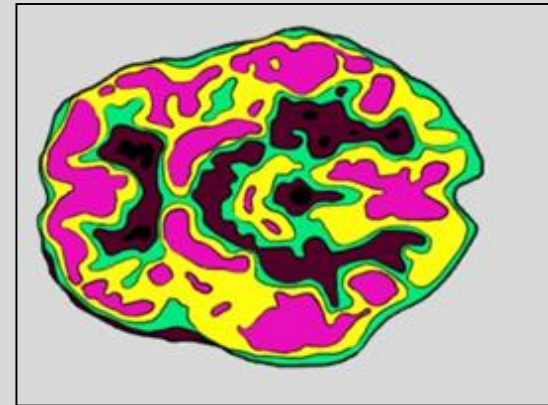
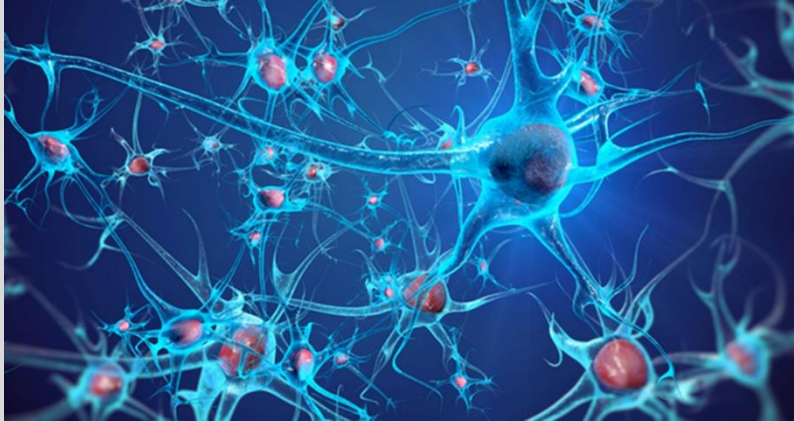
3. Hyperaktivität

- Vor allem auffällig in strukturierten Situationen, die vom Kind Verhaltenskontrolle oder Ruhe verlangen (z.B. Unterricht)

AD(H)S: PORTRAIT



AD(H)S: PORTRAIT



Störung oder
nicht?

BROADEN AND BUILD THEORY (FREDRICKSON, 2001)



Keine längere Zeitperspektive voraussetzen

- Keine längerfristigen Hausaufgaben oder Projekte (mit selbstreguliertem Lernen)
- Besser: Schritt für Schritt arbeiten mit unmittelbarem Feedback

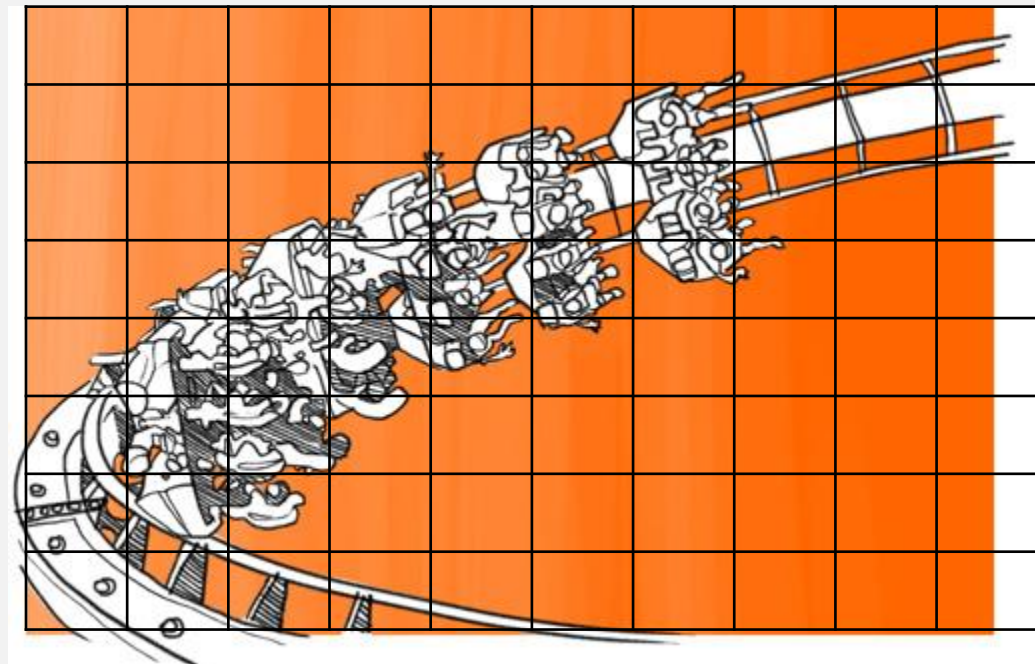
Weil längerfristige Ziele aus dem Auge geraten, muss die Motivation von außen kommen

- Z.B. über Token-Programme
- Diese müssen über lange Zeit aufrecht erhalten werden



Verstärkerarten

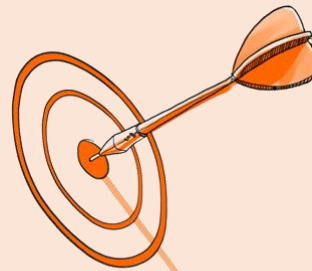
- Soziale Verstärker
- Aktivitätsverstärker
- Materielle Verstärker



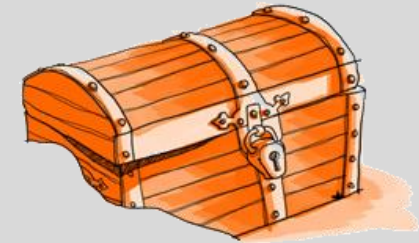
Ressourcen und Ist-Soll-Diskrepanzen



Veränderungsbereich auswählen



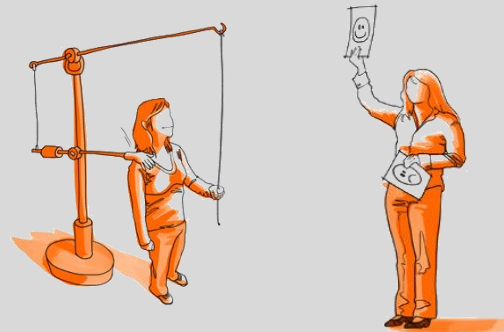
Motivation aufbauen



Handlungen konkretisieren



Schnelle Verstärkung (inkl. Selbstverstärkung)



Veränderung feststellen



Ressourcen und Ist-Soll-Diskrepanzen

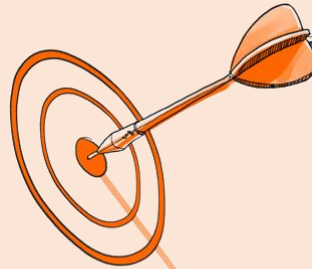


	Gegenwärtige Situation	Zukünftige Situation
positive	Satisfaction <i>(Zufriedenstellendes/ Stärken)</i>	Opportunities <i>(Möglichkeiten/Chancen)</i>
negativ	Faults <i>(Fehler/ Schwächen)</i>	Threats <i>(Bedrohungen/ Gefahren)</i>

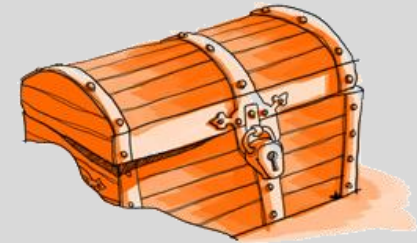
Ressourcen und Ist-Soll-Diskrepanzen



Veränderungsbereich auswählen



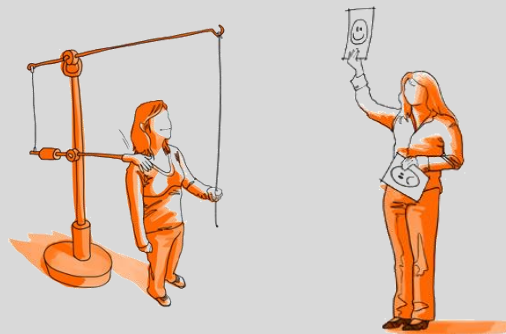
Motivation aufbauen



Handlungen konkretisieren



Schnelle Verstärkung (inkl. Selbstverstärkung)



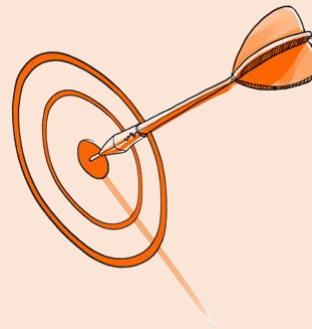
Veränderung feststellen



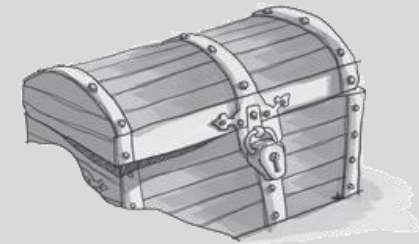
Ressourcen und Ist-Soll-Diskrepanzen



Veränderungsbereich auswählen



Motivation aufbauen



Beispiele

- Ruhiger Einstieg/ ruhige Arbeitsphasen/ reibungslose Übergänge ...

Weniger geeignet:

- Peer-Unterstützung/ Selbstgesteuertes Lernen ...

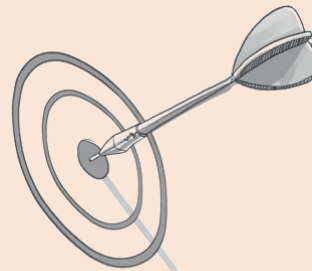
Veränderungsbereich auswählen

- Realistisch und erreichbar
- Erhöht Ansehen und positive Autorität
- Erhöht Selbstwirksamkeits-erwartung der SuS

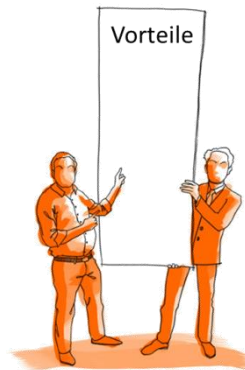
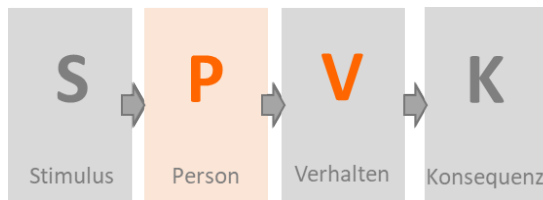
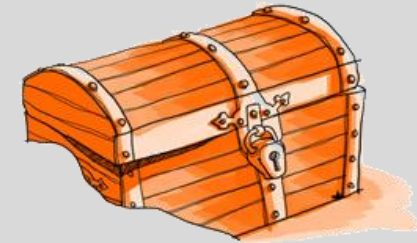
Ressourcen und Ist-Soll-Diskrepanzen



Veränderungsbereich auswählen



Motivation aufbauen



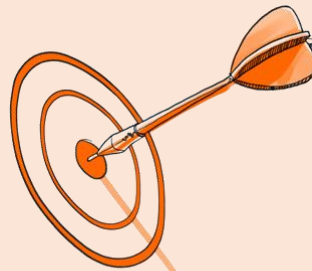
Motivation

- Warum (Wert) ist diese Veränderung jetzt (Dringlichkeit) sinnvoll?
- Wann habt ihr (Selbstwirksamkeit) diesen Zustand schon einmal erreicht, so dass es für euch gut war (Ressource)

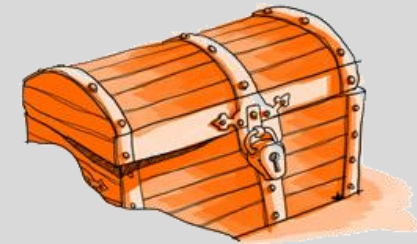
Ressourcen und Ist-Soll-Diskrepanzen



Veränderungsbereich auswählen



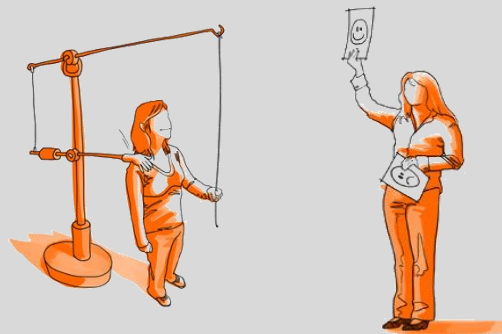
Motivation aufbauen



Handlungen konkretisieren

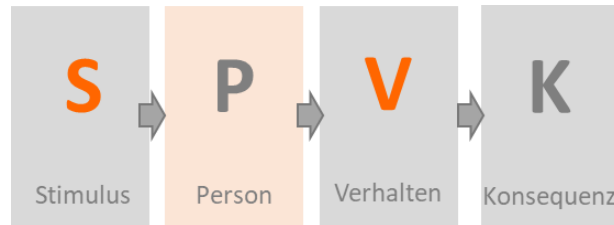


Schnelle Verstärkung (inkl. Selbstverstärkung)



Veränderung feststellen





Handlung konkretisieren

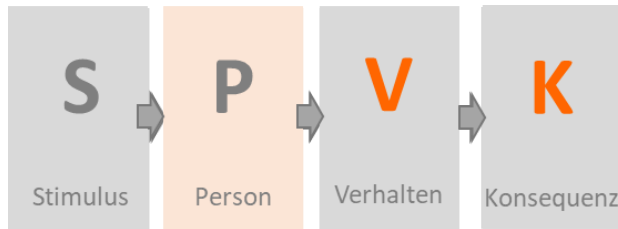
- Wer tut was (genau)?
- Wann wird die Handlung ausgeführt?
(Konkr. Ausführungsbeding.)
- Wie wird die Handlung eingeführt/
geübt? (z.B. Rollenspiel)

Handlungen konkretisieren



Achtung: Problembären!

- Vorher: Einzelgespräch (Verabredungen treffen)
- Währenddessen: in Durchführung einbinden
- Nachher: Positiv verstärken

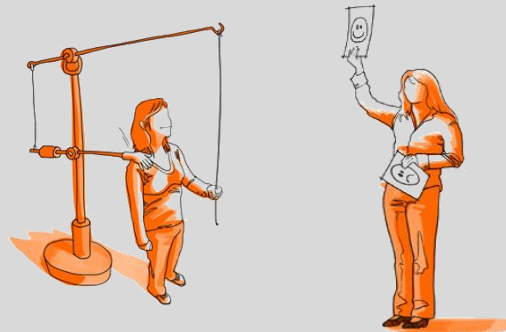


- **Schnelle Verstärkung**
- Verhaltensaufbau → positive Verstärkung (*nicht im Mecker-Modus!!!*)
- Sofortige Rückmeldung
- Bemühen, Teilprozesse, Gelingen
- Selbsteinschätzung des Erfolge

Handlungen
konkretisieren



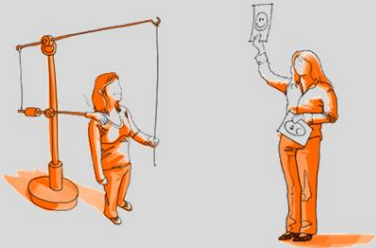
Schnelle Verstärkung
(inkl. Selbstverstärkung)



Veränderung
feststellen

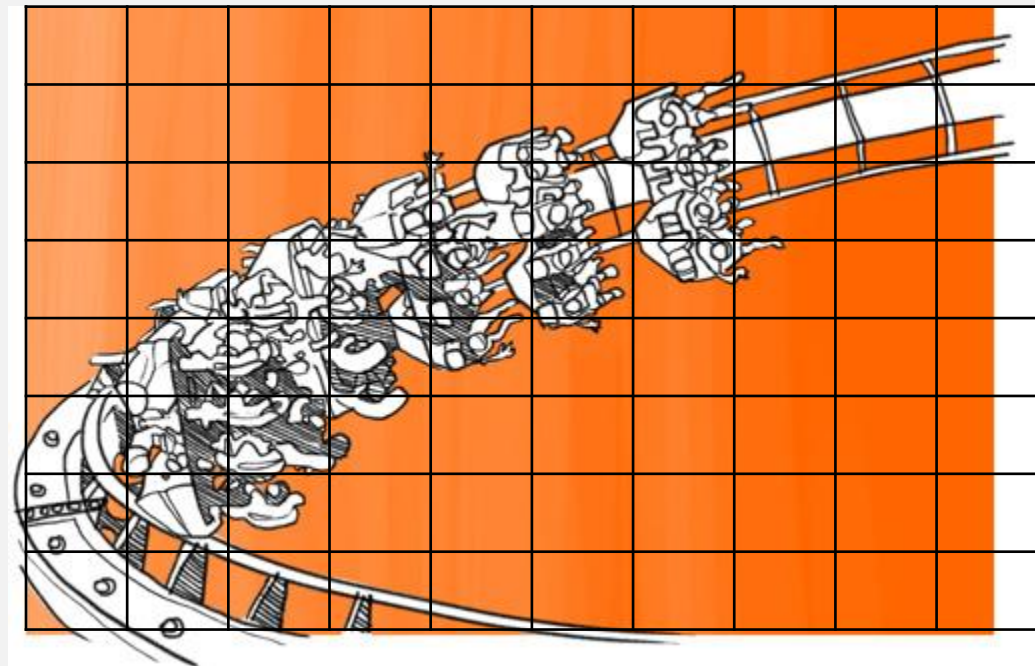


Schnelle Verstärkung (inkl. Selbstverstärkung)



Verstärkerarten

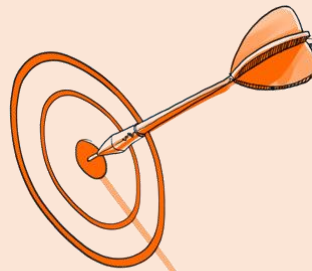
- Soziale Verstärker
- Aktivitätsverstärker
- Materielle Verstärker



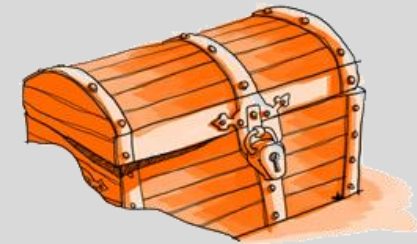
Ressourcen und Ist-Soll-Diskrepanzen



Veränderungsbereich auswählen



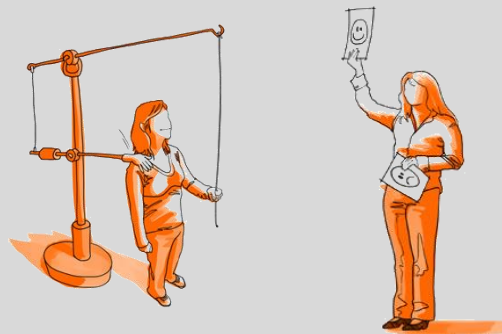
Motivation aufbauen



Handlungen konkretisieren



Schnelle Verstärkung (inkl. Selbstverstärkung)



Veränderung feststellen



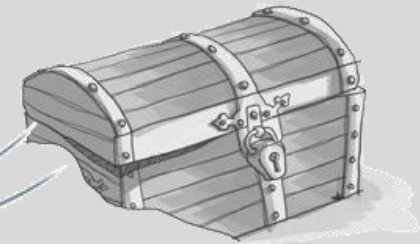
Ressourcen und Ist-Soll-Diskrepanzen



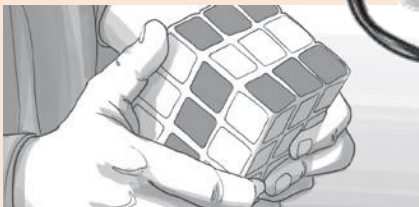
Veränderungsbereich auswählen



Motivation aufbauen



Handlungen konkretisieren



Verstärkung (Selbstverstärkung)



Veränderung feststellen





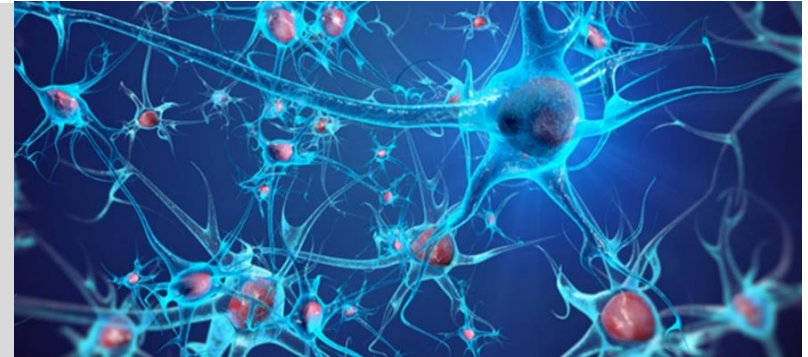
Perspektivwechsel

- **Aufgabe 1:** Eine*n „Problembär*in“ suchen und das Problem in eigenen Worten beschreiben.
- **Aufgabe 2:** Welche Fähigkeiten benötigt die Person für dieses Problemverhalten?
- **Aufgabe 3:** In welchem Kontext könnte das Verhalten hilfreich sein – oder die dafür benötigten Fähigkeiten hilfreich sein?
- **Aufgabe 4:** Begeben Sie sich gedanklich in die Perspektive dieser Schüler*in so, als hätte diese bereits eine erfolgreiche Laufbahn hinter sich. Welche Rolle hingelegt?
- **Aufgabe 5:** Was braucht diese*r Schüler*in, um das Problem lösen zu können? Was können Sie heute dafür tun? Was müsste er/sie dafür tun?

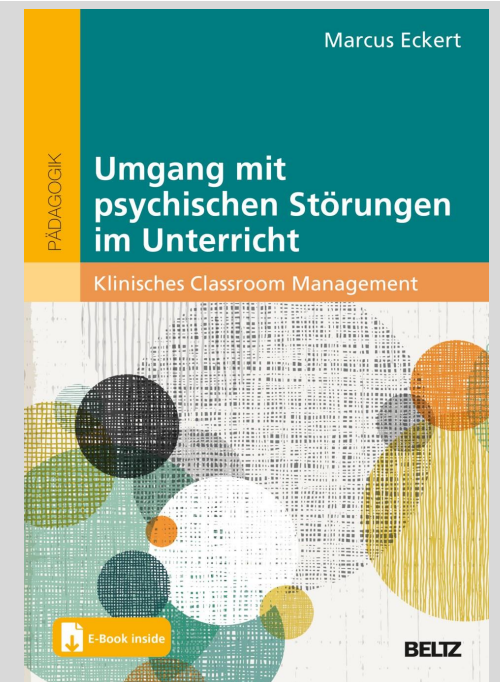
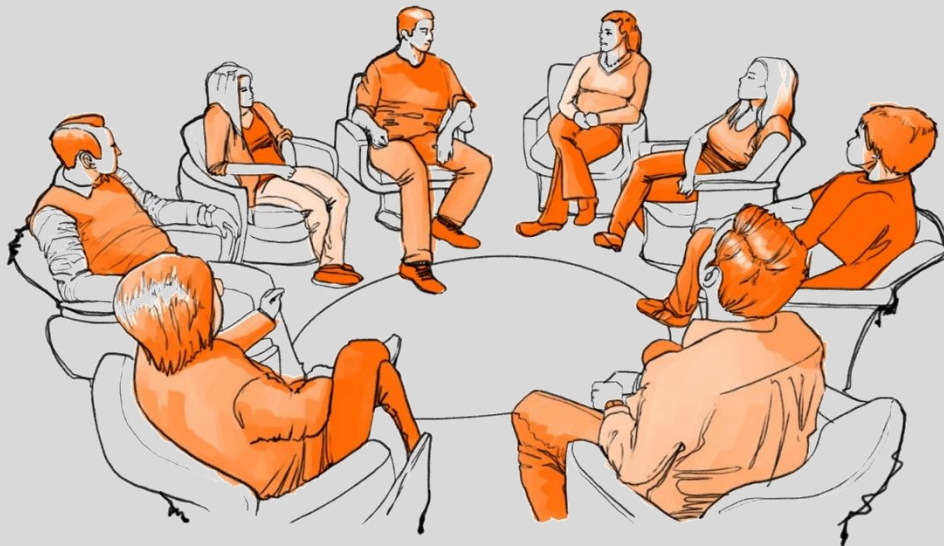


Störungsbilder

- AD(H)S/ SSV
- **Depression**
- Angststörungen



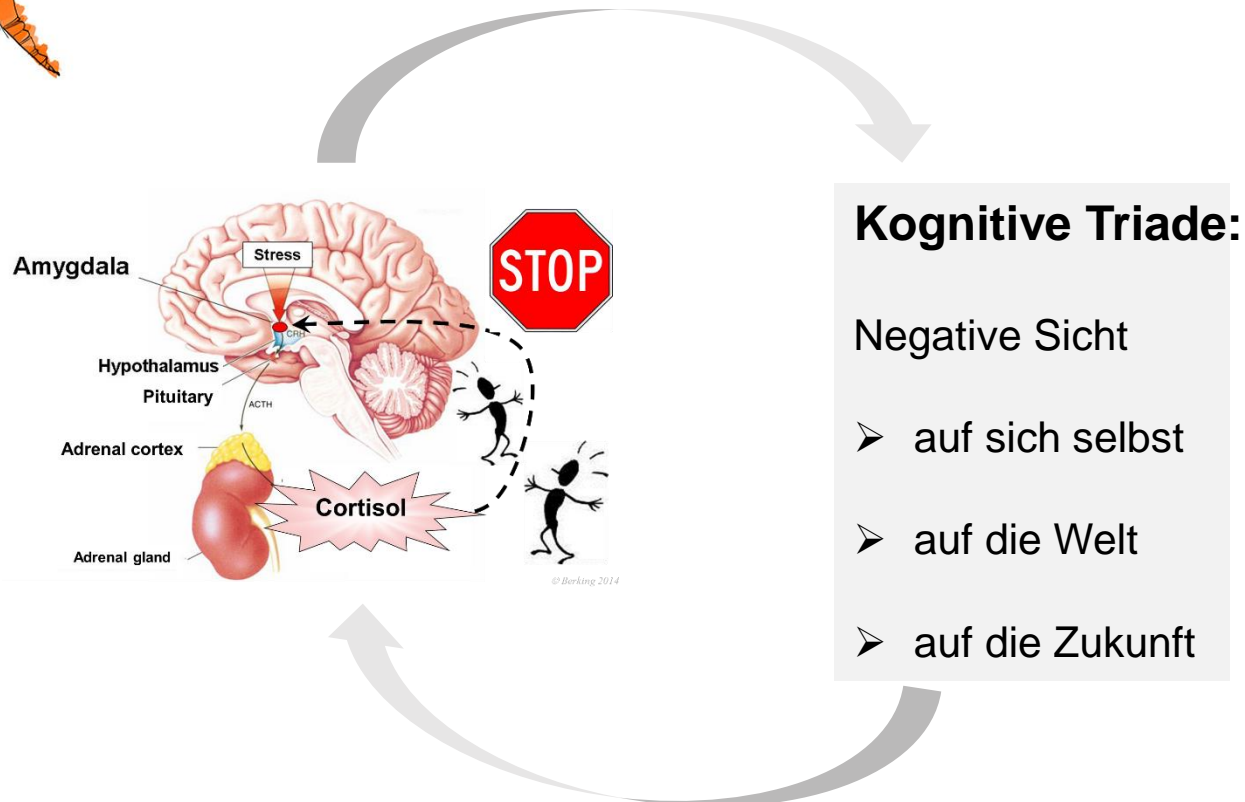
Vorstellung und Erwartungsklä rung





Leitsymptome:

- ❖ Betrübte Stimmung
- ❖ Interessensverlust/ Antriebslosigkeit/ Freundlosigkeit
- ❖ Leichte Ermüdbarkeit



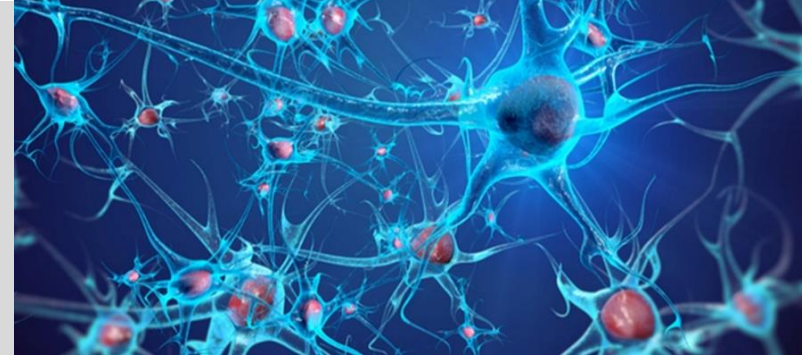


BROADEN AND BUILD THEORY (FREDRICKSON, 2001)

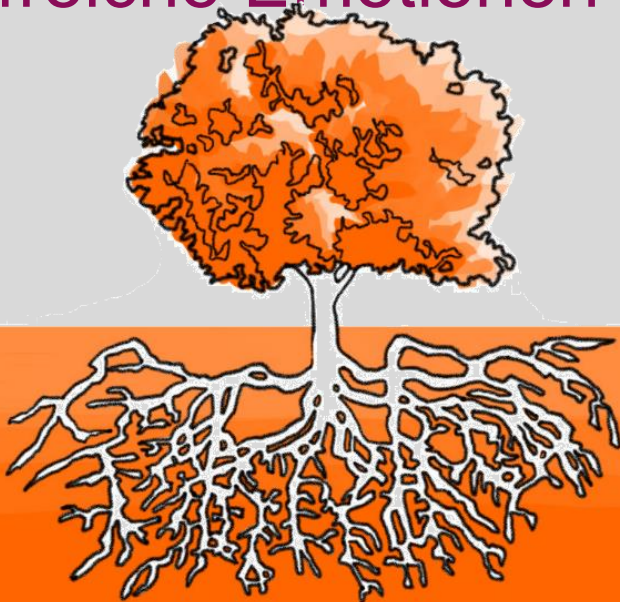


Hebbsche Lernregel (1949)

Neurons that fire together wire together



Hilfreiche Emotionen

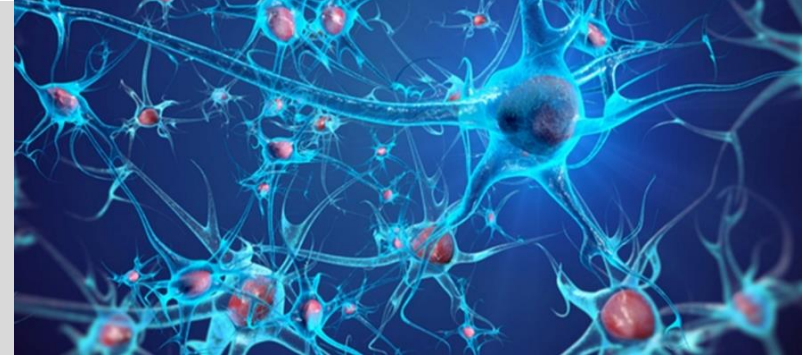


Verankern

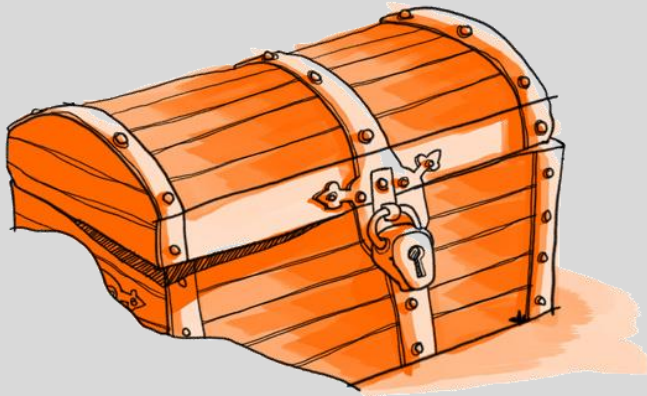
- 1) Hilfreiche Emotionen identifizieren
- 2) Situation suchen
- 3) In die Situation eintauchen
- 4) Anker laden
- 5) Ausprobieren

Hebbsche Lernregel (1949)

Neurons that fire together wire together



Tagesschätze finden

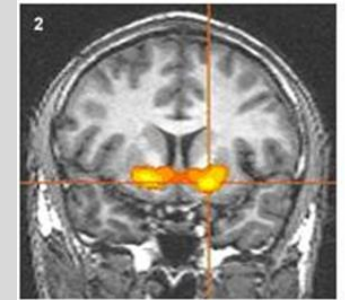
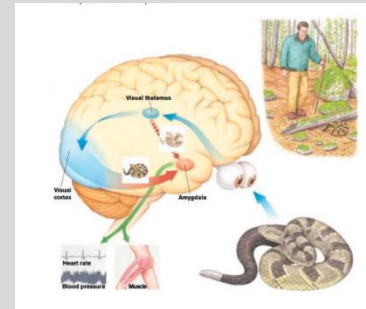
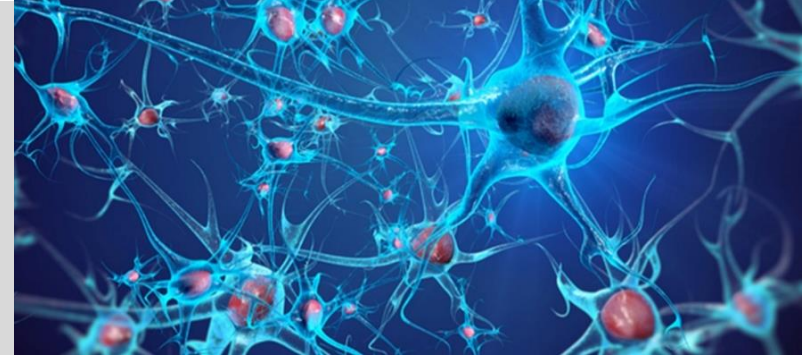


Ablauf

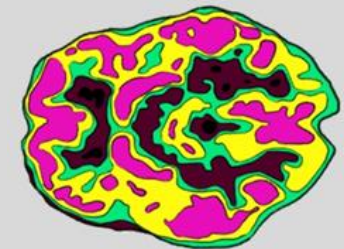
- 1) Drei angenehme Situationen pro Tag
- 2) Innehalten, intensiv erleben
- 3) Intensiv nacherleben und genießen
- 4) Eigenen Anteil benennen

WAS WIR VON SHAOLIN-MÖNCHEN LERNEN KÖNNEN

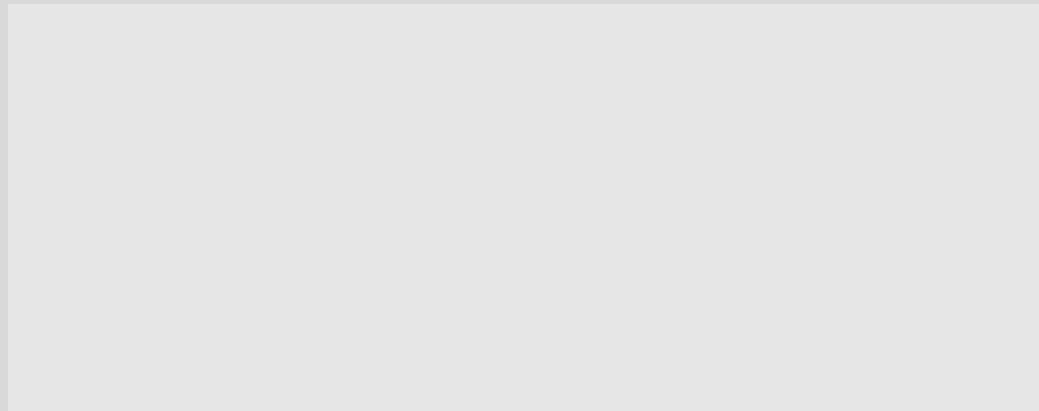
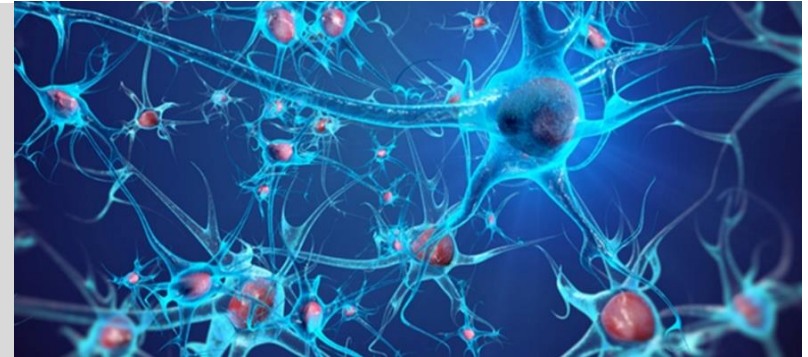
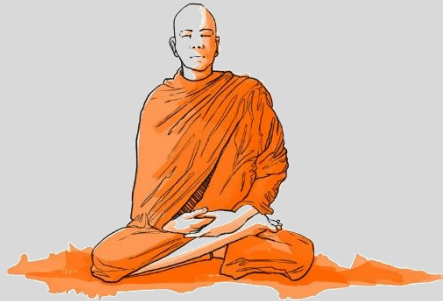
Hebbsche Lernregel (1949) Neurons that fire together wire together



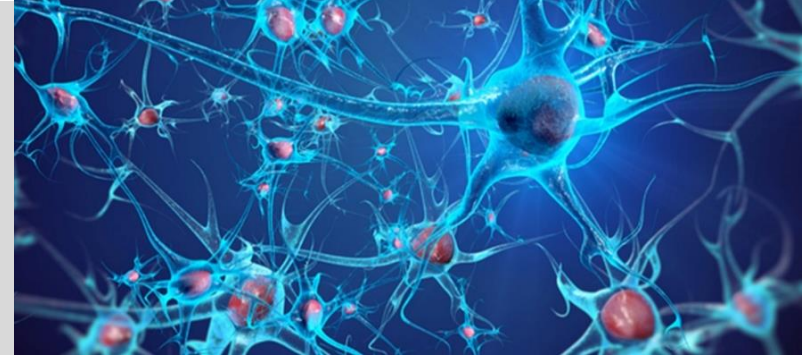
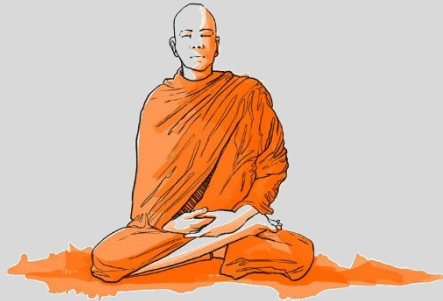
Präfrontaler Cortex



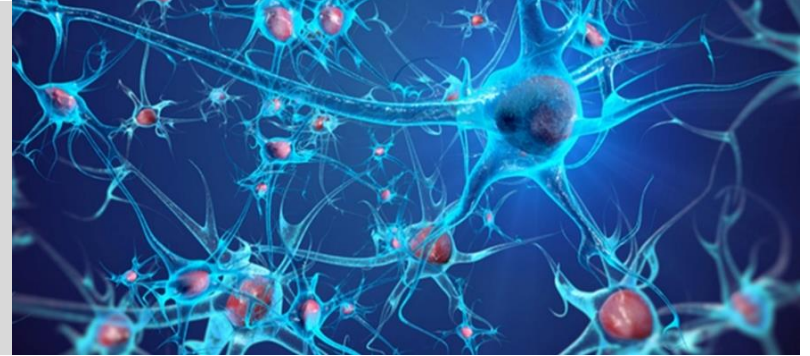
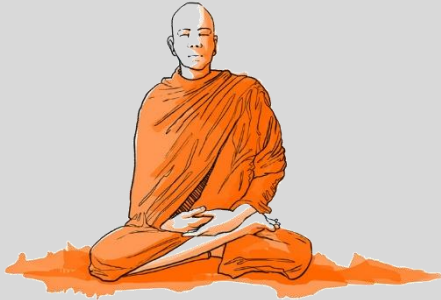
WAS WIR VON SHAOLIN-MÖNCHEN LERNEN KÖNNEN



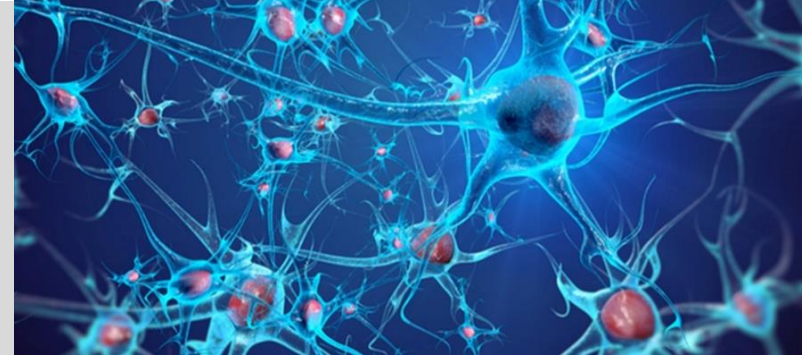
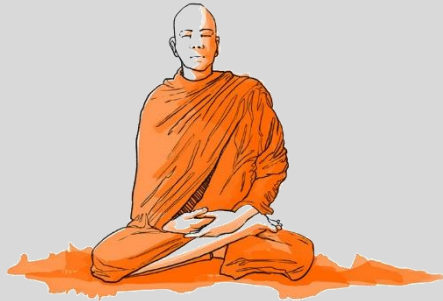
WAS WIR VON SHAOLIN-MÖNCHEN LERNEN KÖNNEN



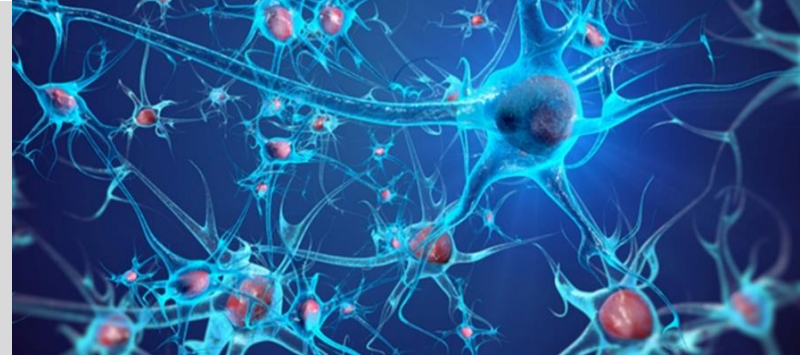
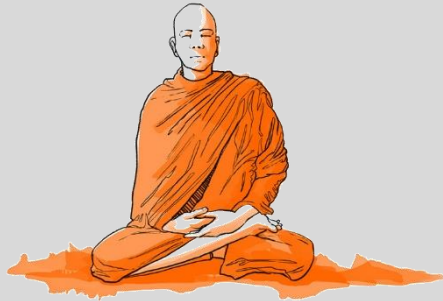
WAS WIR VON SHAOLIN-MÖNCHEN LERNEN KÖNNEN



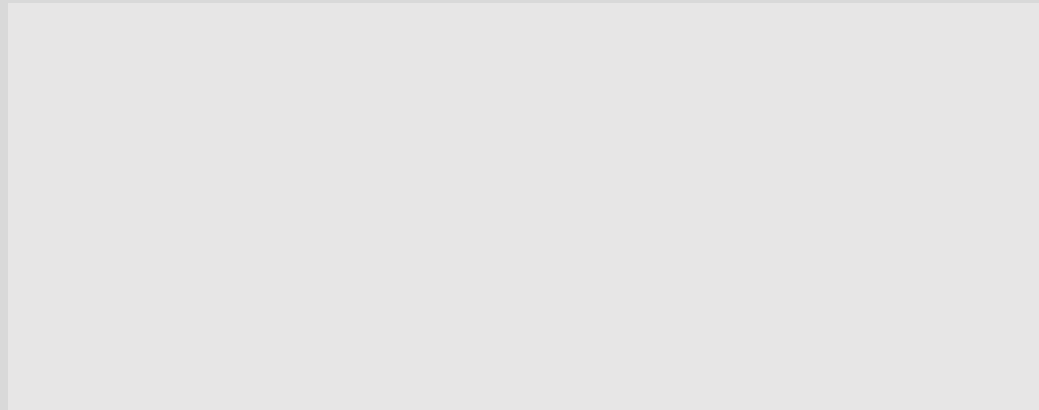
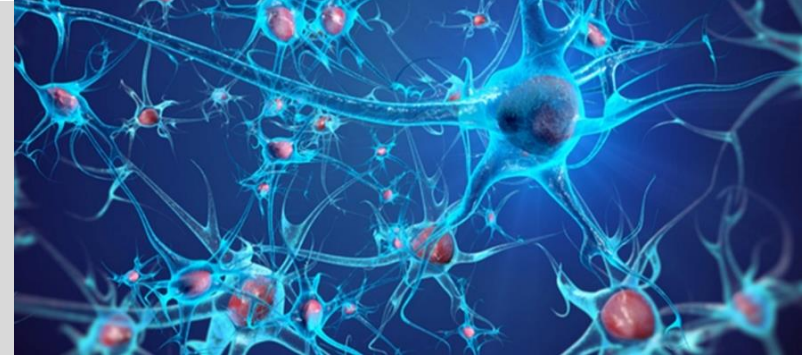
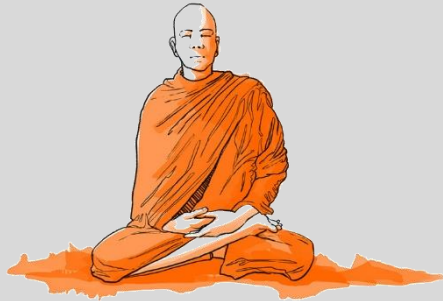
WAS WIR VON SHAOLIN-MÖNCHEN LERNEN KÖNNEN



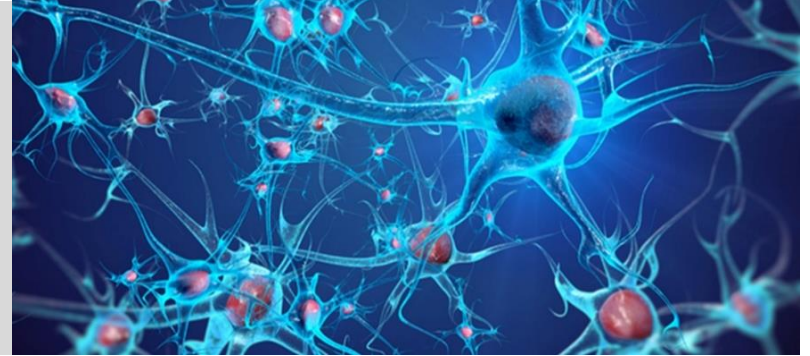
WAS WIR VON SHAOLIN-MÖNCHEN LERNEN KÖNNEN



WAS WIR VON SHAOLIN-MÖNCHEN LERNEN KÖNNEN

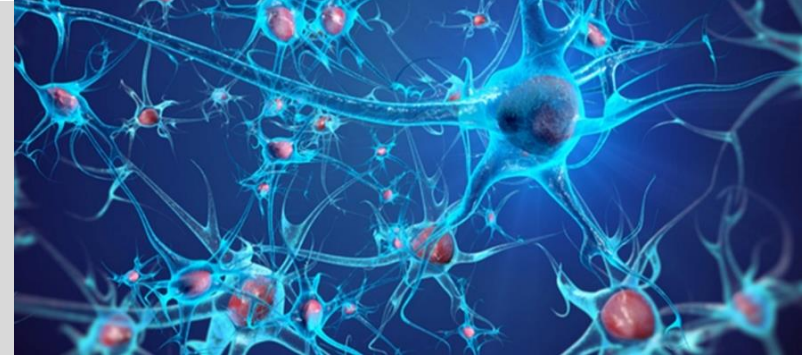


WAS WIR VON SHAOLIN-MÖNCHEN LERNEN KÖNNEN



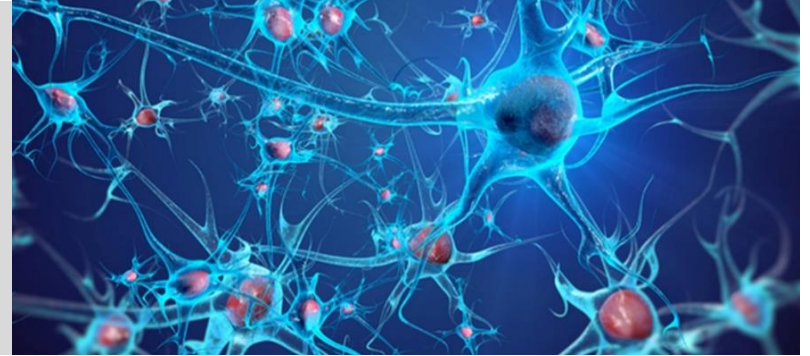
Rot

WAS WIR VON SHAOLIN-MÖNCHEN LERNEN KÖNNEN



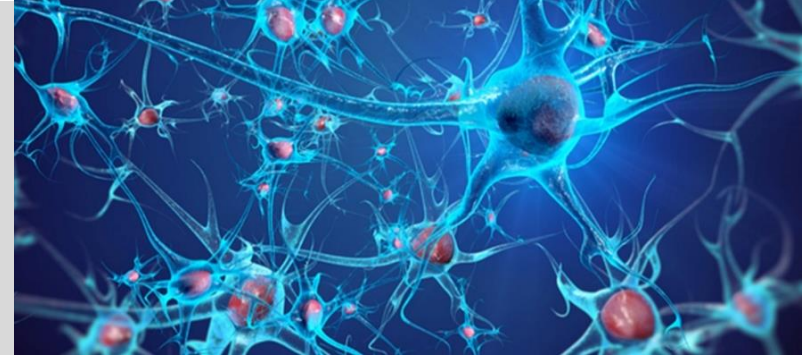
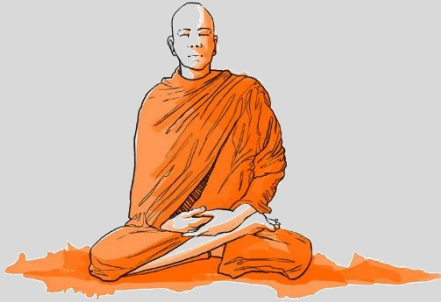
Grün

WAS WIR VON SHAOLIN-MÖNCHEN LERNEN KÖNNEN



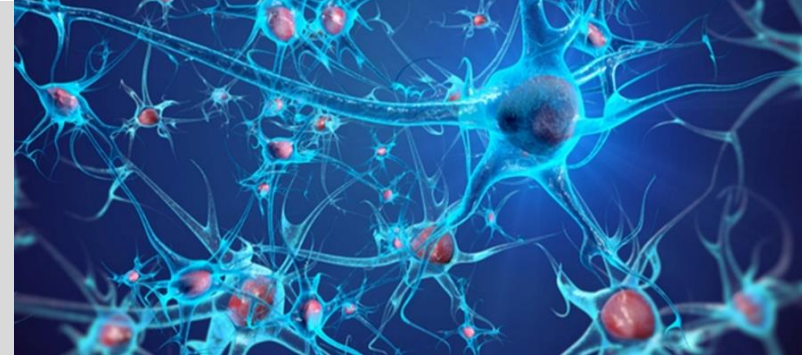
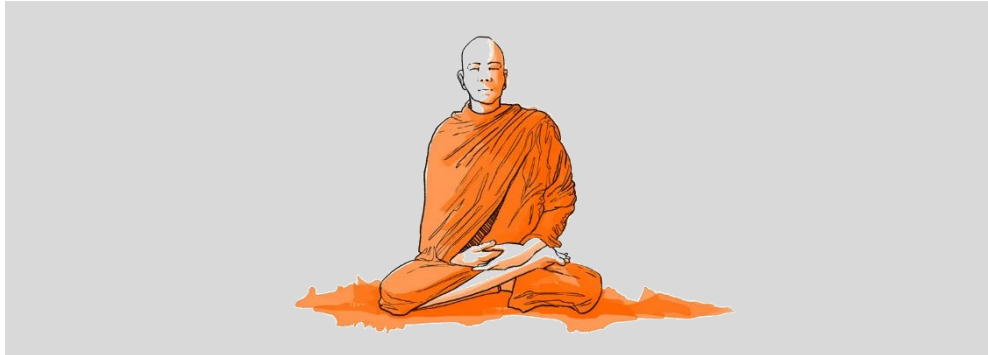
Blau

WAS WIR VON SHAOLIN-MÖNCHEN LERNEN KÖNNEN



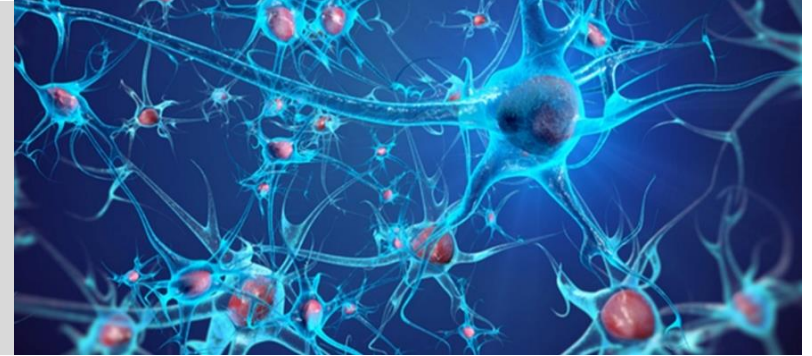
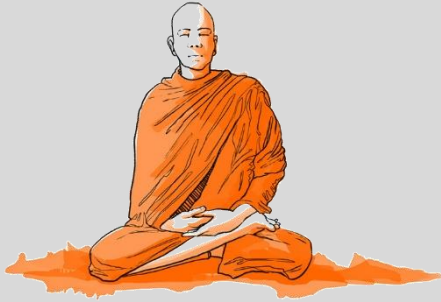
Rot

WAS WIR VON SHAOLIN-MÖNCHEN LERNEN KÖNNEN



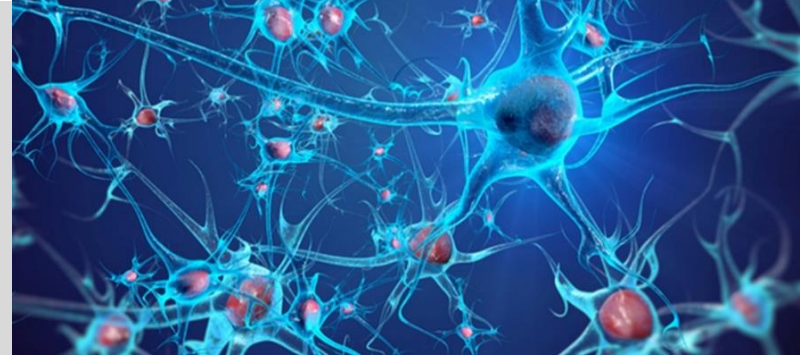
Gelb

WAS WIR VON SHAOLIN-MÖNCHEN LERNEN KÖNNEN



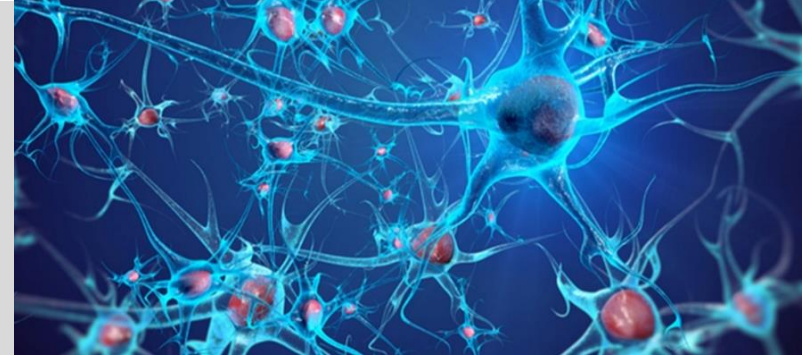
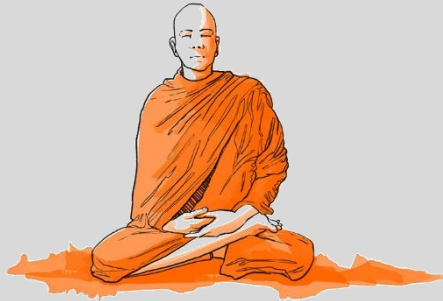
Blau

WAS WIR VON SHAOLIN-MÖNCHEN LERNEN KÖNNEN

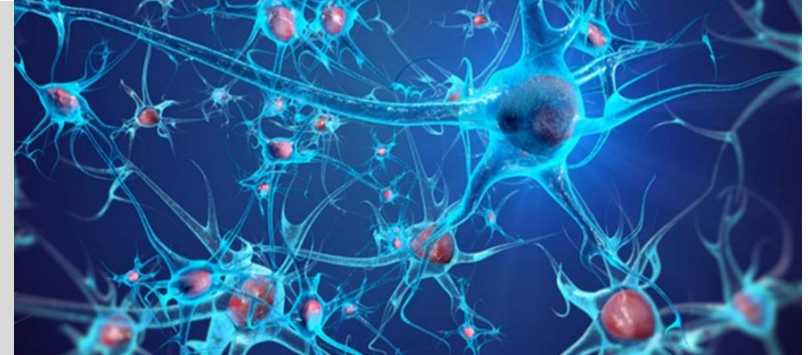
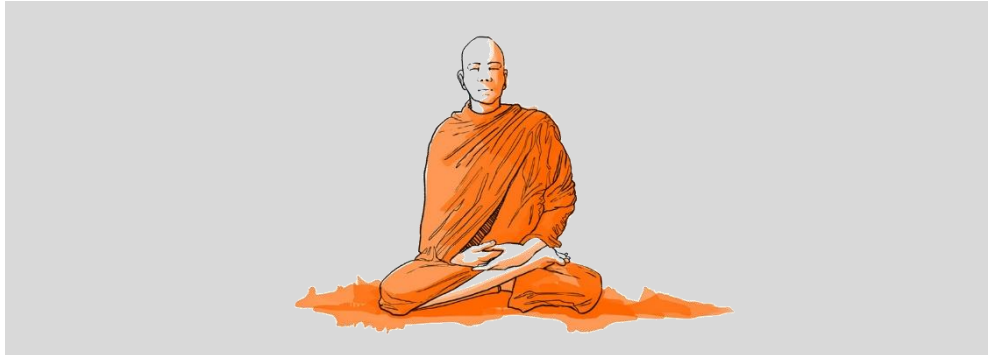


Grün

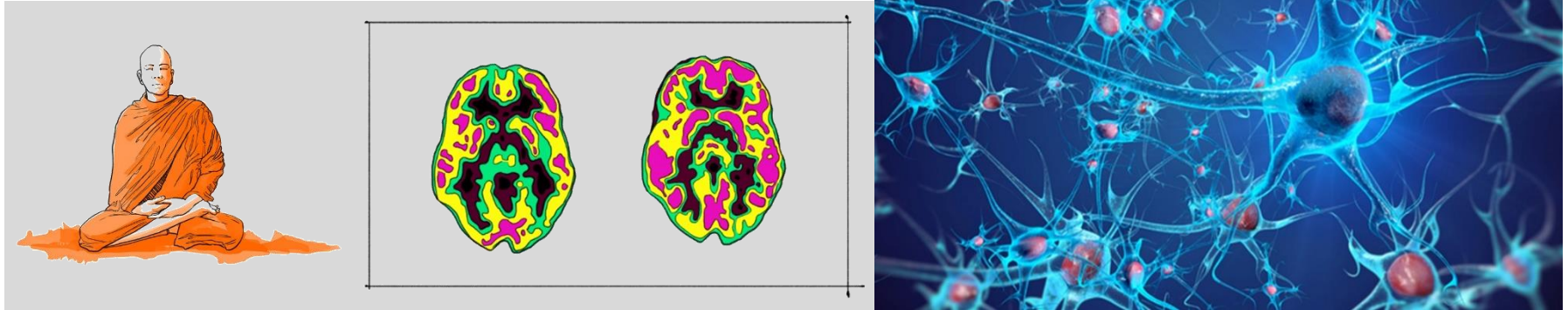
WAS WIR VON SHAOLIN-MÖNCHEN LERNEN KÖNNEN



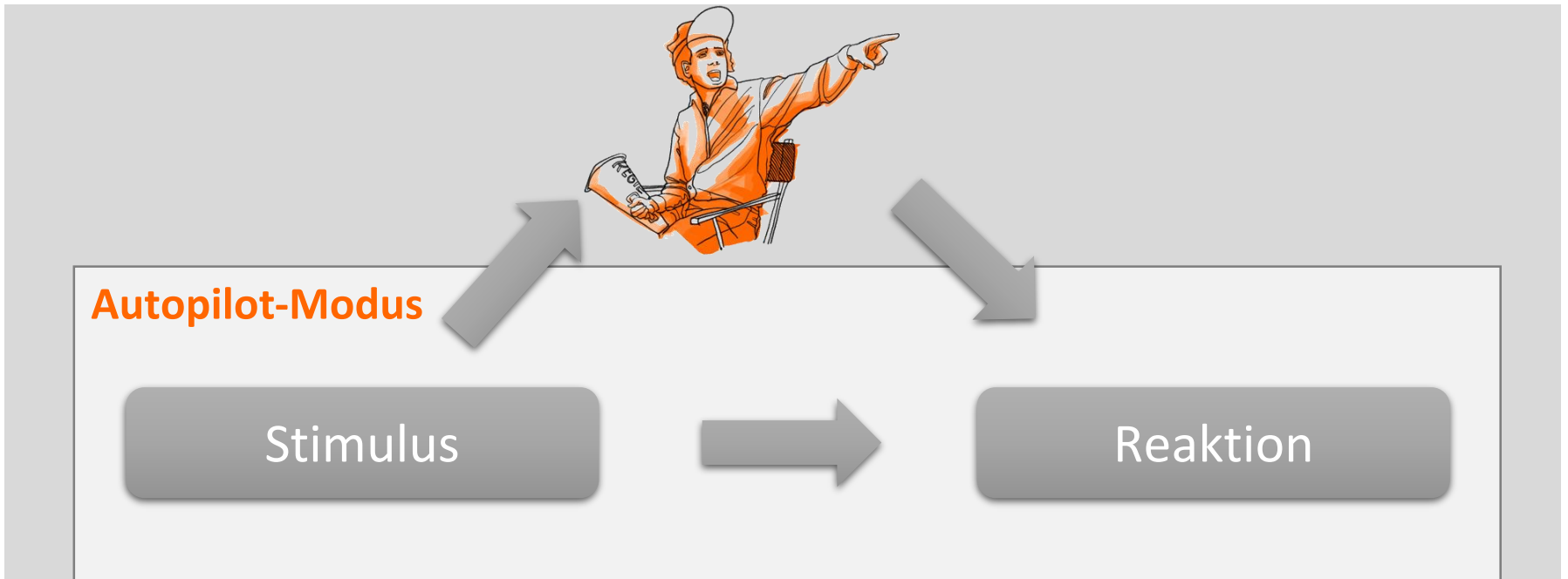
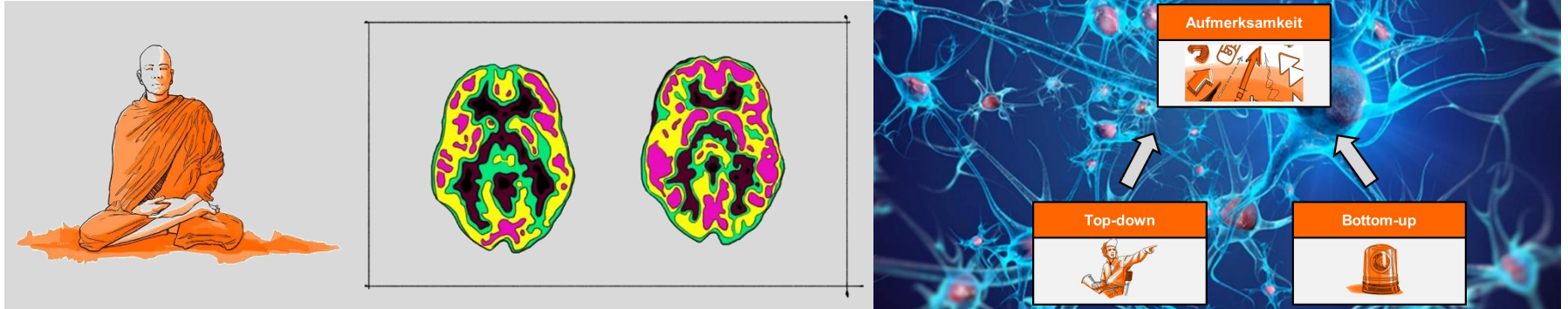
WAS WIR VON SHAOLIN-MÖNCHEN LERNEN KÖNNEN



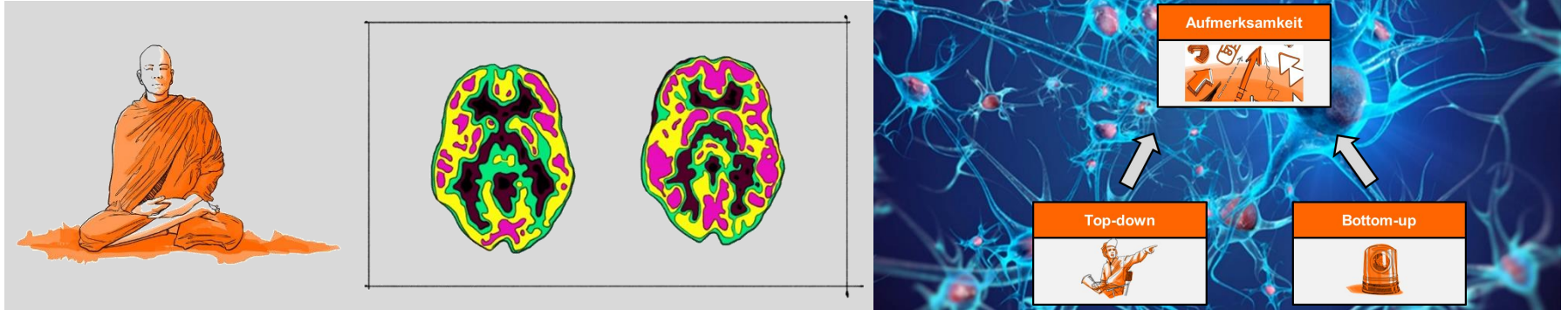
WAS WIR VON SHAOLIN-MÖNCHEN LERNEN KÖNNEN



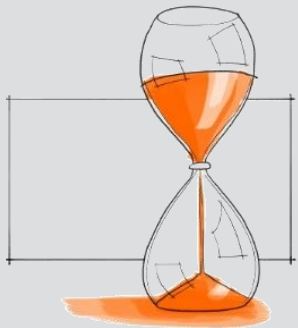
WAS WIR VON SHAOLIN-MÖNCHEN LERNEN KÖNNEN



WAS WIR VON SHAOLIN-MÖNCHEN LERNEN KÖNNEN



Achtsames Atmen



Achtsames Zählen



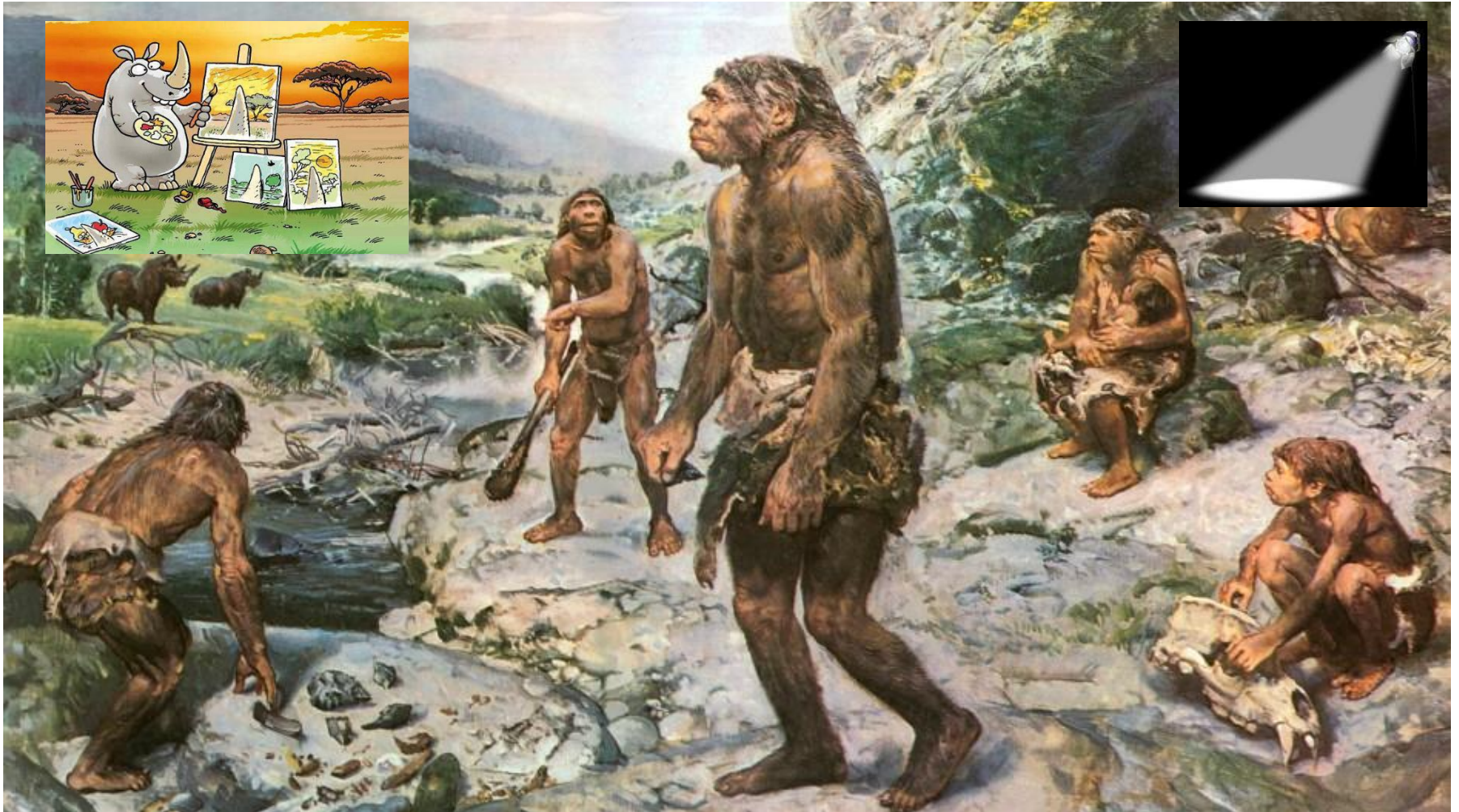
Empathie-Spiele

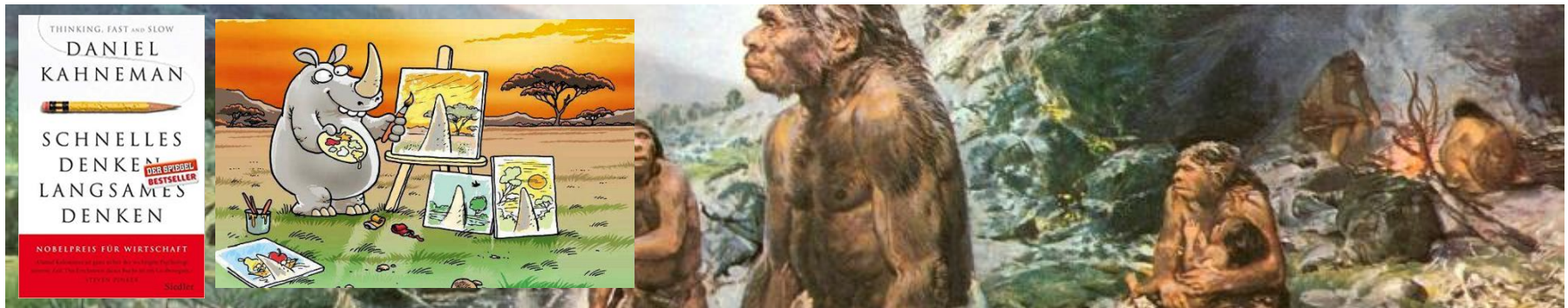


Achtsames Gehen



DARAUF IST UNSERE HARDWARE AUSGELEGT





Wie viele Tiere von jeder Gattung hat Moses mit auf die Arche genommen?

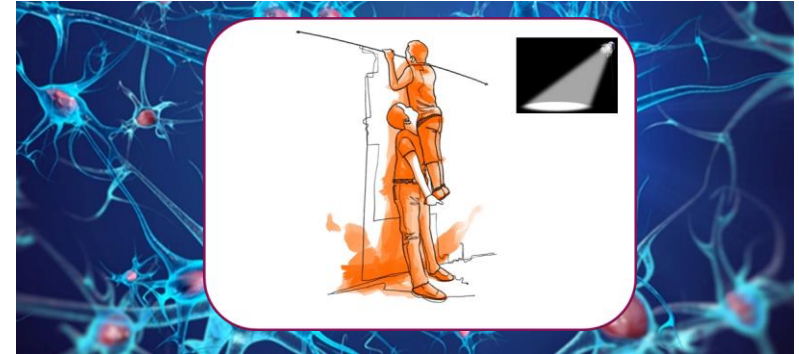
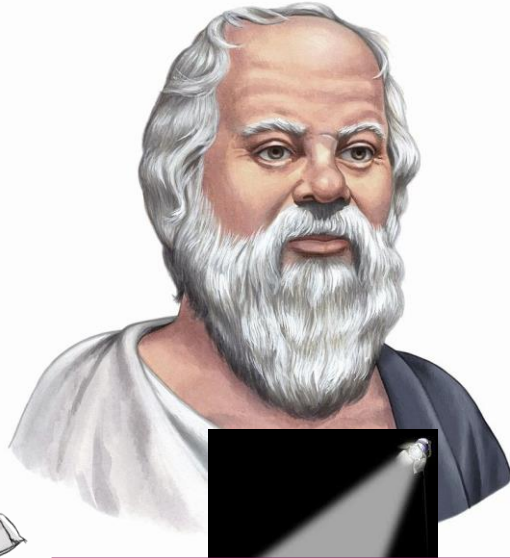
Wie viele Tiere von jeder Gattung hat Moses mit auf die Arche genommen?

Song & Schwarz (2008)

- Zwei kognitive Systeme
- Kognitive Leichtigkeit = Höhere Glaubhaftigkeit
- Streben nach konsistenten Geschichten/ Narrativen
- Vermeiden von Dissonanzen

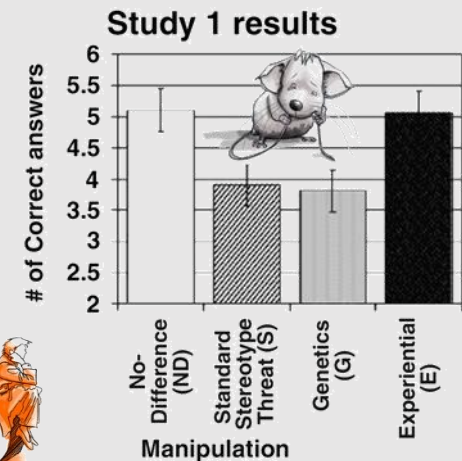
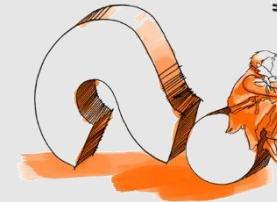


SYSTEM 2 AKTIVIEREN SOKRATISCHE GESPRÄCHSFÜHRUNG

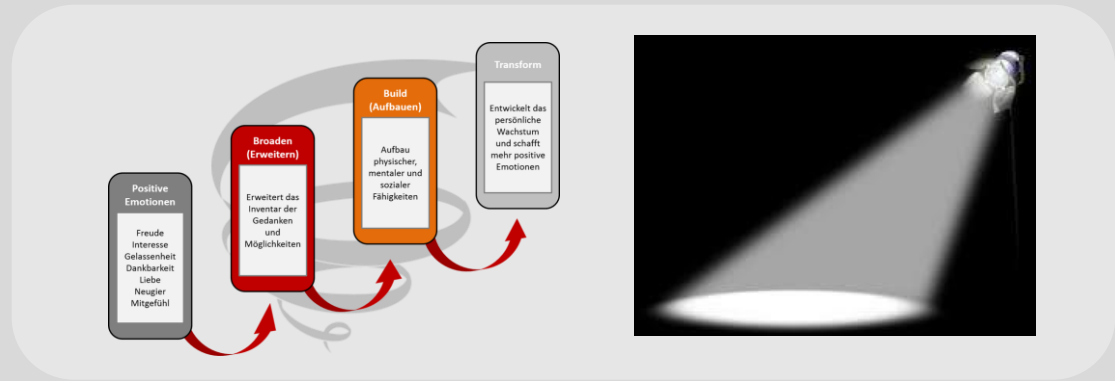
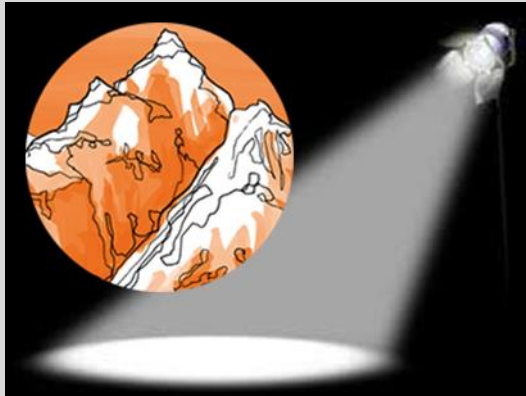


**Was braucht ihr, damit
Lernen gelingt?**

Feedback an den Lehrer
(Hattie, 2009)



SCHEINWERFER: BEWÄLTIGUNGSERFAHRUNG



Bewältigungserfahrungen

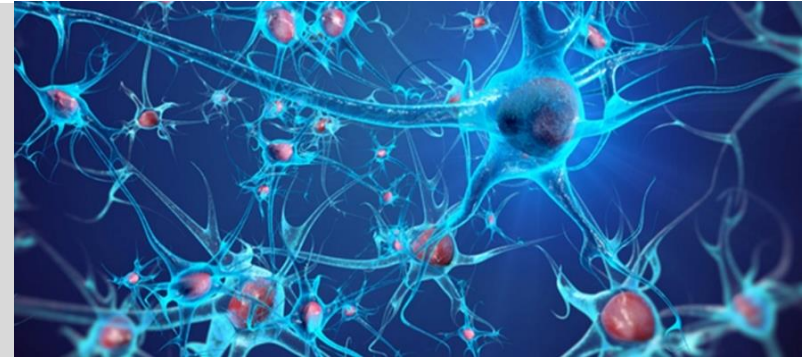


Wachstumsorientierung
(*Growth Mindset; Dweck, 2015*)

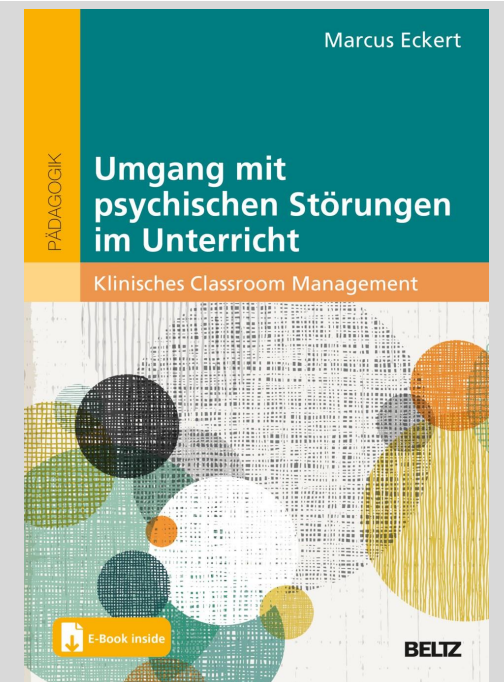
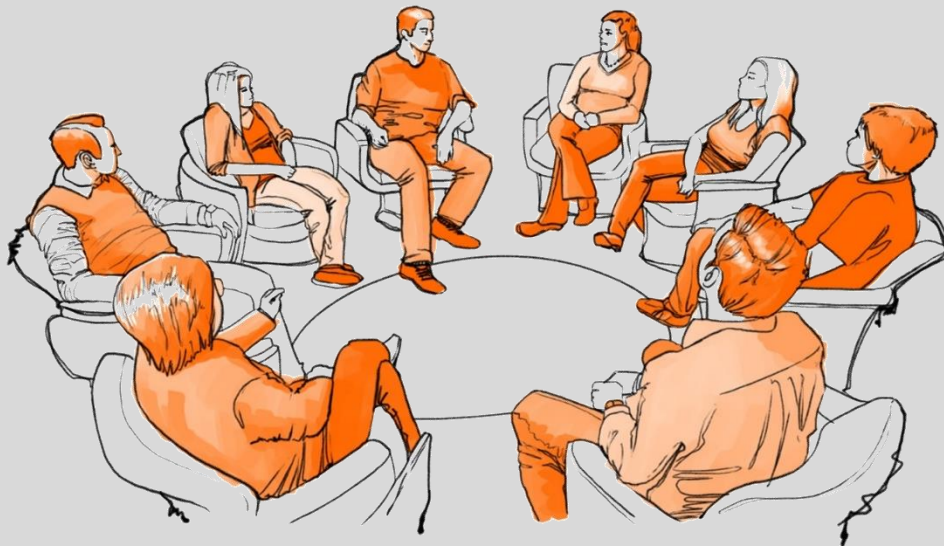
Ressourcen- und Kompetenzaktivierung
Wie ist dir das gelungen?

Störungsbilder

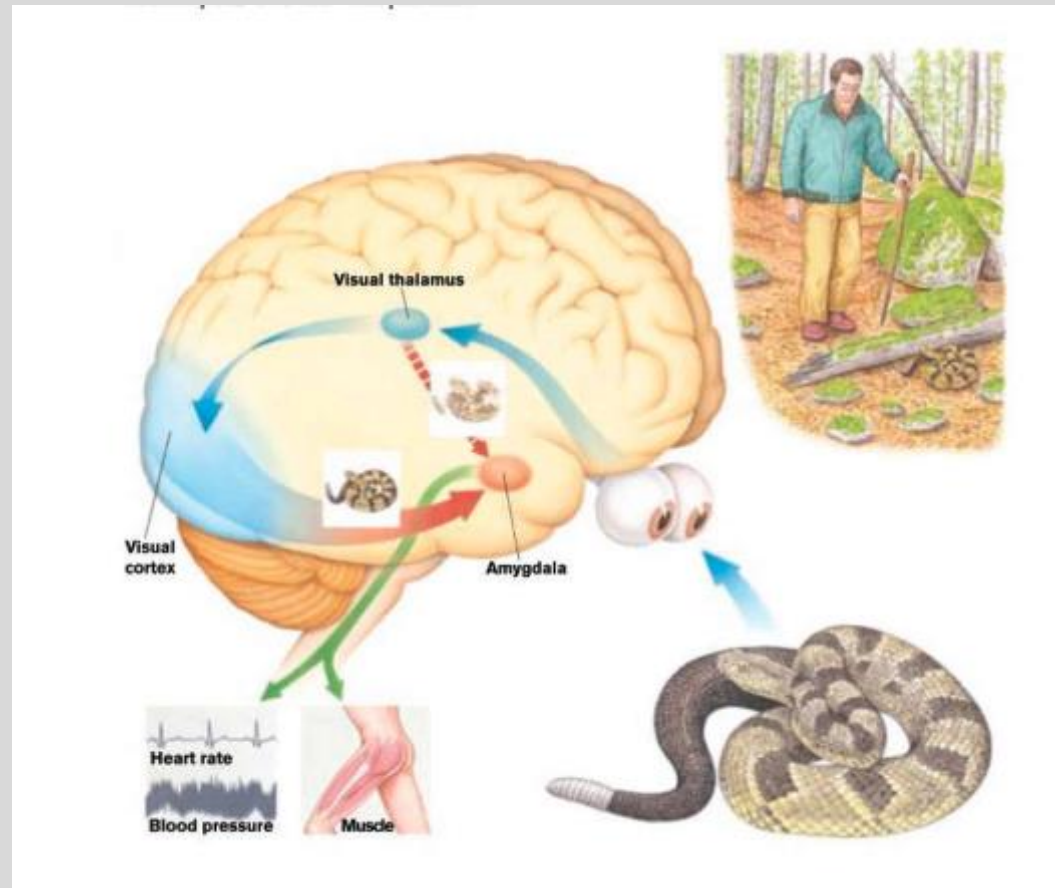
- AD(H)S/ SSV
- Depression
- **Angststörungen**



Vorstellung und Erwartungsklä rung



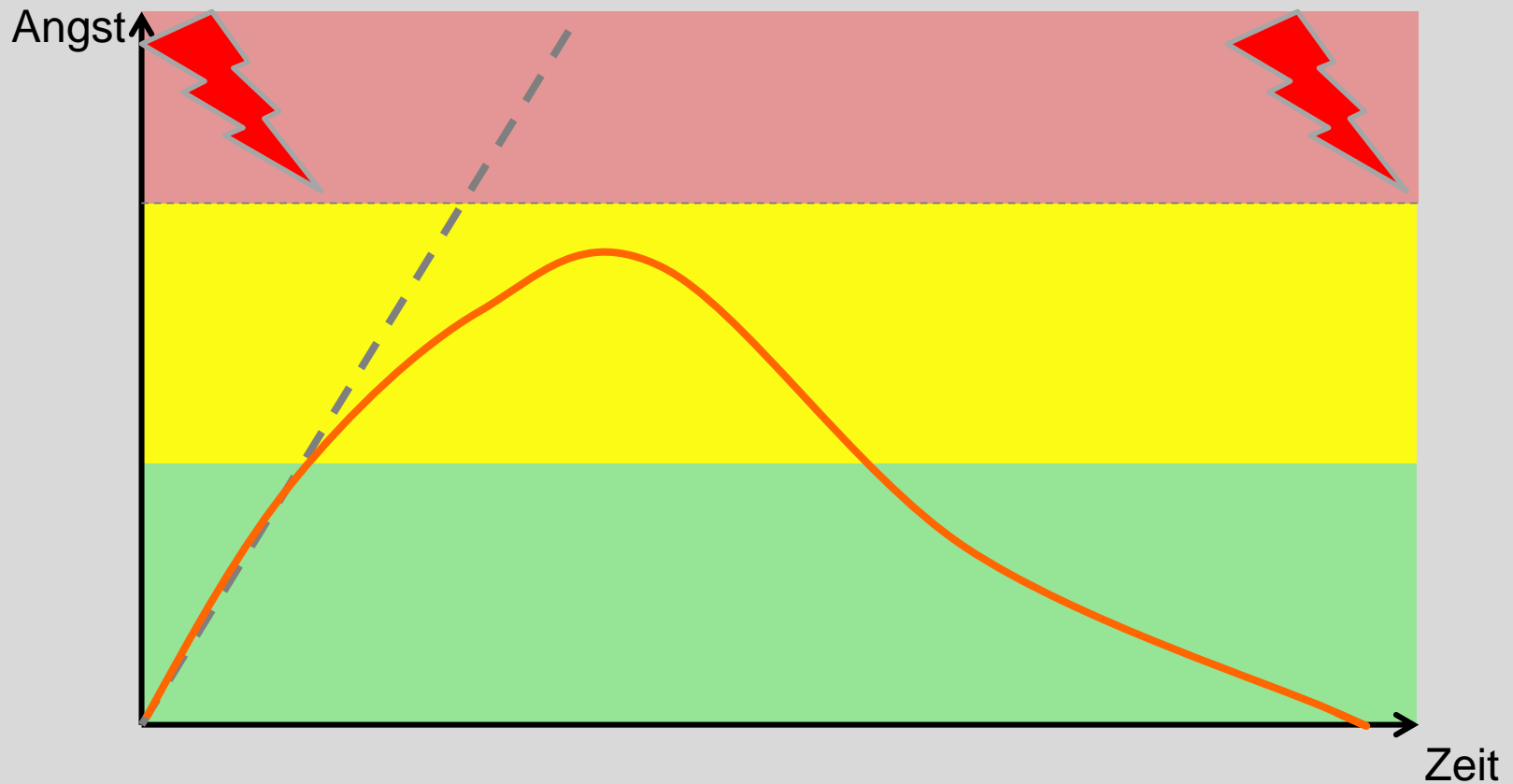
ANGST: EINE WICHTIGE EMOTION, ABER...

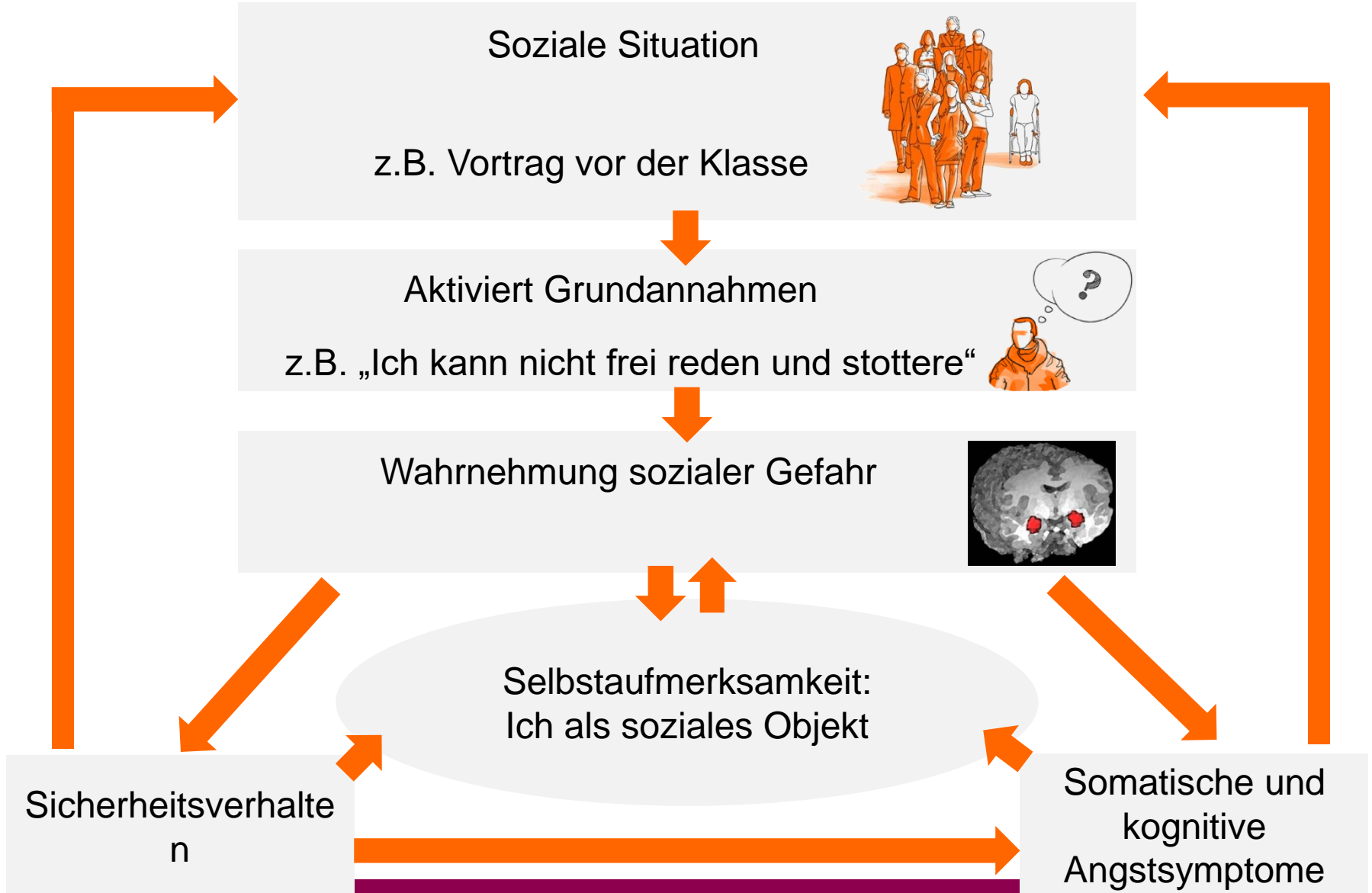


WORAN ERKENNEN SIE HOCHÄNGSTLICHE SCHÜLER:INNEN

- Fehlen häufiger/ sind häufiger krank
- Zeigen oft Hilflosigkeit
- Sind weniger mit sich zufrieden
- Stehen häufig am Rande ihrer Peer-Gruppe
- Werden von Erwachsenen oft als „negativ“ eingeschätzt und kognitiv unterschätzt
- Leisten in allen Schulfächern weniger, schneiden schlechter ab
- Problematischer Attributionsstil:
 - Erklären Erfolge external
 - Erklären Misserfolge internal/ stabil

ANGST: EINE WICHTIGE EMOTION, ABER...





SOZIALE ANGST/ BEWERTUNGSANGST



Hebbsche Lernregel (1949)

Neurons that fire together wire together



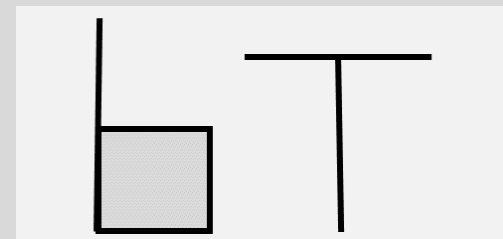
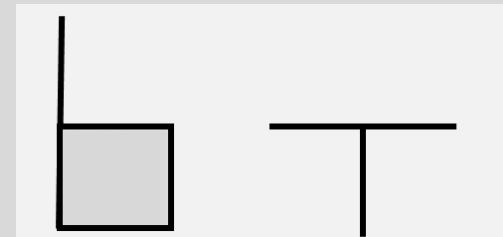
Facial-Feedback-Hypothese

(Strack, Martin, & Stepper, 1988)



Body-Feedback-Hypothese

Stepper, 1992






1. Gemeinsam mit der Schüler*in eine Angsthierarchie (Stufenhierarchie) entwickeln
2. Einüben von Entspannung oder einer günstigen Körperhaltung
3. Exposition: Angstsituation einer unteren Stufe (= wenig bedrohlich) in der Vorstellung + Abruf von Entspannung/ Einnehmen der günstigen Körperhaltung
4. Exposition: Angstsituation einer unteren Stufe (= wenig bedrohlich) in der Realität + Abruf von Entspannung/ Einnehmen der günstigen Körperhaltung
5. (Bei Angstfreiheit im Schritt 4): Nächste Stufe der Angsthierarchie wählen


SOZIALE ANGST/ BEWERTUNGSANGST



Soziale Situation
z.B. Vortrag vor der Klasse



Aktiviert Grundannahmen
z.B. „Ich kann nicht frei reden und stottere“



**Statt Wahrnehmung sozialer Gefahr
Soziale Kompetenz**



Selbstaufmerksamkeit:
Ich als soziales Objekt

Sicherheitsverhalte
n

Somatische und
kognitive
Angstsymptome

